



Berlin, Juni 2011

TEXTAUSZUG

INNOVATIONSREPORT

Moderne IT-Lösungen in der Psychiatrie



Herausgeber:

bvitg
Bundesverband Gesundheits-IT e.V.
Neustädtische Kirchstraße 6
10117 Berlin

V.i.S.d.P.: Ekkehard Mittelstaedt, Geschäftsführer des bvitg e.V.

Tel.: +49.30.31 01 19-20
Fax: +49.30.31 01 19-99

www.bvitg.de



Vor allem die Einführung des neuen Entgeltsystems hat weitreichende Folgen für psychosomatische und psychiatrische Einrichtungen in Deutschland. Prozesse, die bisher teilweise manuell und ohne Hilfe der IT erledigt werden konnten, sind nun ohne Hilfe moderner IT-Lösungen kaum mehr zu bewältigen.

Im Zusammenhang mit dem anstehenden Übergang in das neue Entgeltsystem wird es für viele psychosomatische und psychiatrische Häuser notwendig sein, in entsprechende Systeme zu investieren, um die erbrachten Leistungen auch in Zukunft leistungsgerecht abrechnen zu können.

Diese Notwendigkeit sollte jedoch nicht nur als Last, sondern vielmehr als Chance zur Neuorientierung genutzt werden. Denn die IT bietet ein viel breiteres Leistungsspektrum, als „nur“ die Ermittlung der korrekten OPS-Codes: Von der Unterstützung des Terminmanagements über die Dokumentation bis hin zur Erfassung per Spracherkennung und Datenaustausch – die Mitgliedsunternehmen des bvitg bieten für nahezu jede Fragestellung eine entsprechende Lösung.

Nach einem Expertenvorwort von Dr. med. Claus Wolff-Menzler, M.A., der die Situation und die Anforderungen an IT-Lösungen für psychosomatische und psychiatrische Kliniken zusammenfasst, beschreiben in diesem Innovationsreport bvitg-Mitgliedsunternehmen ihre Lösungsansätze für die Anforderungen des Marktes.

Der Paradigmenwechsel in der Abrechnung als Chance einer Neuorientierung

Von Martina Hartmann

Psychiatrische Einrichtungen bereiten sich intensiv auf das neue Entgeltsystem ab 2013 vor. Seit Einführung der neuen OPS in der Psychiatrie für die geleisteten Therapieeinheiten in 2010 wissen sie den Einsatz von IT noch mehr zu schätzen.

Der grundlegende Paradigmenwechsel in der Abrechnung bietet den Häusern die Chance einer Neuorientierung. Warum die IT-Lösung nur für den klassischen Ablauf nutzen? Isterfassung -> Kodierung -> Abrechnung sind die Pflichtübung für alle. Intelligente IT bietet aber ein viel größeres Leistungsspektrum.

Pflegeprozessplanung liefert OPS-Codes

Ein innovativer Ansatz ist beispielsweise die Herangehensweise über eine umfassende, elektronische Pflegeprozessplanung. Eine gezielte Planung und Evaluation der Pflegehandlungen trägt zu einer Sicherung und Verbesserung der Leistungsqualität bei. Ausgehend von den geplanten Pflegephänomenen/Ursachen werden die erbrachten Leistungen direkt im System bestätigt. Und auch die Ermittlung der Psychiatrischen OPS-Codes erfolgt automatisch über die hinterlegte Behandlungsart (z.B. Regelbehandlung). Einmal pro Woche oder bei Entlassung werden die OPS-Codes dann automatisch generiert. Dabei werden die Therapieeinheiten nur noch durch Bestätigung der erbrachten Leistung berechnet. Ein separater Bericht informiert über die geleisteten Therapieeinheiten pro Berufsgruppe.

Ressourcen professionell managen

Gerade in der Psychiatrie sind kurzfristige Änderungen in den Therapieplänen an der Tagesordnung. Umso wichtiger ist eine reaktionsschnelle Anpassung der geplanten Ressourcen. Ein klinikweit einheitliches, übergeordnetes Multiressourcenmanagementsystem organisiert die Behandlungsplanung und Leistungskoordination. Aufträge werden mit Wunschterminen abgesetzt und bei Beauftragung ressourcenvalidiert. Hierbei unterstützen graphische und ergonomisch optimierte Planungsoberflächen. Bereits bei der Auftragserteilung werden mögliche Termine für die beauftragten Leistungen ermittelt und dem Anforderer (z.B. Stationen oder Sekretariaten) zur Auswahl angeboten. Auf diese Weise kennt der Auftraggeber den Ausführungszeitpunkt vorbehaltlich einer Terminänderung seitens der Leistungsstelle. (Termintransparenz für Anforderer). Schon bei der Beauftragung von Leistungen kann unter Sicht des Patientenplanes eine medizinisch sinnvolle Reihenfolge von Leistungen gewählt werden, die nach Möglichkeit auch Transportwege durch Terminierung in Leistungsblöcken einspart.

Dokumentieren, dokumentieren, dokumentieren

„Nur mit einer hohen Dokumentationsqualität werden die Einrichtungen langfristig bestehen“, lautet das derzeitige Mantra. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, denn eine fundierte Medizinische Dokumentation reduziert den Aufwand für alle beteiligten Berufsgruppen. Hierzu gehören eine komfortabel zu bedienende Basisdokumentation und Spezialformulare der Psychiatrie. Patientenbezogene Angaben, Beobachtungen oder Informationen werden in standardisierten

Formularen zusammengefasst. Sofern hierbei nicht auf bereits vorhandene Formulare zurückgegriffen werden kann, erstellen sich Anwender ihre individuellen Formulare, setzen diese für die Dokumentation ein und werten sie nach beliebigen Kriterien aus. Alle Änderungen an patientenbezogenen Formularen und Stammdaten werden lückenlos protokolliert. Zu jedem Formulartyp können unterschiedliche Druckvorlagen für verschiedene Einsatzzwecke erstellt werden: Für die interne Archivierung nüchtern tabellarisch und für den Versand im schicken Klinik-Layout.

Mit der Arztbriefschreibung den Workflow gestalten

Über eine leistungsfähige klinische Dokumentation, deren Resultat eine hochwertige Arztbriefschreibung ist, bilden psychiatrische Einrichtungen ihren Workflow ab. Arbeitslisten verschaffen jederzeit einen aktuellen Überblick über anstehende Arbeiten und helfen den Arbeitsablauf zu organisieren. Zu jeder Verlegung oder Entlassung werden automatisch Dokumente auf Basis der vom Arzt erfassten Befunddaten erstellt. Durch das Setzen von Textmarken aus anderen Dokumenten oder die Übernahme von Textpassagen werden unkompliziert und zeitsparend Entlassungsberichte erzeugt. Mit geringem Aufwand entsteht zeitnah eine lückenlose Dokumentation. Wichtige Daten werden dabei nicht vergessen. Auf Knopfdruck werden E-Mails oder Telefaxe versandt. Das Einfügen von Bildern ist ebenso möglich wie das Scannen von Dokumenten oder das Speichern digitaler Diktate. Und mit einer integrierten Spracherkennung wird noch mehr Zeit gespart. Zeit, die an anderer Stelle für den Patienten dringend gebraucht wird.

Besondere Anforderungen an die Sicherheit

Die Besonderheit von psychiatrischen Einrichtungen erfordert eine mehrdimensionale Benutzer-Rechteverwaltung, die nur berechtigten Anwendern Einblick in sensible Patienten- und medizinische Daten gibt. Die Fachdiskussionen bei elektronischer Datenverarbeitung gehen aber mittlerweile viel weiter. Ein modernes IT System muss nachweisen können, wer wann welchen medizinischen Datensatz gelesen hat. Der Nachweis einer Zugriffsberechtigung kann mit Hilfe persönlicher Chipkarten, durch Prüfung biometrischer Eigenschaften (z. B. Fingerabdruck) oder durch Eingabe einer Benutzerkennung und eines Passwortes erfolgen.



Martina Hartmann

Leitung Kommunikation AKUT
systema Deutschland GmbH

Über den Bundesverband Gesundheits-IT (bvitg) e.V.

IT-Lösungen für das Gesundheitswesen helfen den Leistungserbringern, die Effizienz der Gesundheitsversorgung zu steigern, gleichzeitig deren Qualität zu verbessern sowie Verwaltungsprozesse zu optimieren. Der bvitg vertritt in Deutschland die führenden IT-Anbieter im Gesundheitswesen und repräsentiert mit seinen Mitgliedern 90 % des stationären, des ambulanten sowie des zahnmedizinischen IT-Marktes.

In den medizinischen Einrichtungen kommen hierbei zum Einsatz:

- Administrative und medizinische Informationssysteme
- Arzneimitteldatenbanken
- Archiv- und Kommunikationslösungen
- Systeme für Apotheken und Materialwirtschaften, Laboratorien, Radiologien, Zahnärzte und weitere Fachrichtungen
- Lösungen zur einrichtungsübergreifenden Kommunikation
- Telematikanwendungen
- Patientenzentrierte Dienste wie Gesundheitsakten, eServices
- Infrastrukturlösungen.

Der bvitg ist 2011 aus dem Zusammenschluss von VDAP (Verband Deutscher Arztinformationssystemhersteller und Provider) e.V. mit dem 1996 gegründeten VHitG (Verband der Hersteller von IT-Lösungen im Gesundheitswesen) e.V. hervorgegangen, dem der VDDS (Verband Deutscher Dental-Software Unternehmen) e.V. als Verband beigetreten ist.

Herausgeber:

bvitg
Bundesverband Gesundheits-IT e. V.
Neustädtische Kirchstraße 6
10117 Berlin
Tel.: 030 / 310119-20
Fax: 030 / 310119-99
E-Mail: info@bvitg.de

www.bvitg.de

Ansprechpartnerin beim bvitg für die Presse:

Alexandra Gersing
Tel.: 030 / 310 119-13
E-Mail: alexandra.gersing@bvitg.de

